

### **Das Weltenbummlerbakterium**

Ein Yofu-Bakterium beschloss, nicht in die weite Welt hinaus zu ziehen. Die Vorstellung, was ihr alles widerfahren könnte, schreckte sie. Und im Grunde besteht auch kein Anlass, es geht mir gut hier. Auf der faulen Haut liege sie ja nicht und zum Gemeinwohl trüge sie mindestens so viel bei wie die meisten anderen. Während das Bakterium sich so ihre Furcht als Genügsamkeit auslegte, öffnete sich die Tür des Kühlschranks. Eine Hand ging zum Yofu und riss im nächsten Moment den Verschluss auf. Das Bakterium nahm davon keine Kenntnis. Ebenso entging ihr, dass ein Löffel sie aushob, zum Mund eines Menschen führte und diesem einverleibte. Mit dem Entschluss zu bleiben hatte die Reise schon begonnen.

### **Die Igelin und die Strassenlampe**

Eine Igelin ging abends spazieren und kam an einer Strassenlampe vorbei. Sie blickte nach oben und glaubte, dort einen Leuchtigel zu erkennen. „Hallo!“, rief sie hoch. „Willst du nicht herunter kommen? Dann können wir gemeinsam um die Zäune ziehen.“ Die Strassenlampe antwortete: „Ich kann nicht.“ Die Igelin stutzte. „Du kannst, wenn du nur willst“, antwortete sie schliesslich keck. „Ich kann nicht wollen“, brachte die Strassenlampe gequält hervor. „Und ich kann nicht sprechen“, sagte die Igelin darauf.

### **Der starre Storch**

Ein Storch aus Holz, der an einem Bauernhaus befestigt war, beschloss weiterzuziehen. Die Geburt von Michael habe er zur Genüge angezeigt, schien ihm, immerhin werde der Junge bald 5. Als er jedoch los staksen wollte, versagten seine Beine den Dienst. Auch die Flügel vermochte er nicht zu schwingen. „Du kannst mich hier behalten, Michael. Aber davon wirst du nicht jünger“, sprach der Storch.

### **Die Libelle und das rückwärtsgewandte Fröschlein**

So schön er ist, der Sempachersee, an diesem Abend beherbergte sein Ufer ein Fröschlein, das traurig und mutlos vor sich hin quakte. Es sehnte sich danach, wieder eine Kaulquappe zu sein. Das Leben war ihm so unbeschwert und leicht erschienen, als es noch klein und gar kein Fröschlein war. In seiner Wehmut vermochte es nicht einmal die Zunge auszustrecken nach der Libelle, die seit einer Weile in der Luft gaukelte. Aus Mitleid hörte sich diese des Fröschleins Klage an. Die Libelle dachte einen Moment nach und surrte, bevor sie sich flugs davon machte: „Würdest du nicht hadern, wärst du so unbeschwert wie damals.“

### **Die reinliche Schnecke**

Aus Angst, die Gäste würden von draussen Dreck hinein bringen und Unordnung stiften, lud eine Schnecke nie jemanden zu sich nach Hause ein. Sie war sehr reinlich und rühmte sich der bedachten Ordnung, die in ihrer Wohnung herrschte. Nach und nach nur verlor sie ihre Freundinnen, denn diese legten das Verhalten der Schnecke als knausrig und kleinlich aus. Als zufällig eine Heuschrecke des Weges kam und von der Geschichte erfuhr, sprach sie zur Schnecke: „Du kannst dich der Welt nicht verschliessen, meine Liebe. Selbst wenn du dein Häuschen versperrst, so wird es aussen doch Staub anlegen. Und bedenke, einst bist auch du bloss Staub und Dreck.“

### **Der bescheidene Pfau und die Ameise**

Ein schöner Pfau verabscheute die Eitelkeit. Nie spannte er seine Schwanzfedern zu einem Fächer zusammen und die meiste Zeit verbrachte er in einem Busch, damit ihn die anderen Pfauen nicht sähen. Aus seinem Versteck heraus beobachtete er widerwillig das Protzen und Werben der anderen Pfauen. Da ergab es sich, dass eine Ameise vorbeikam. Unvermittelt sah sie sich von schimmernden Farben umgeben, sodass sie sich in einem Wunderkabinett wähnte. Sie war indessen in des Pfaus Gefieder geraten. „Meine Güte, wie bist du schön“, staunte die Ameise zum Pfau, als sie dessen Füsse herunter krabbelte. „Warum mischt du dich nicht unter deinesgleichen und zeigst deine Pracht?!“ „An diesem Jahrmarkt der Eitelkeiten mag ich nicht teilhaben“, beschied ihr der Pfau. „Sie rühmen sich ihrer prallen Farben und haben doch nicht das Mindeste dazu getan.“ Die Ameise schüttelte den Kopf: „Du doch genauso wenig. Was hindert dich also daran, Farbe zu zeigen? Das äffisches Verhalten brauchst du mitnichten abzugliessen.“

### **Das blinde Huhn**

Ein blindes Huhn fand ein Korn. Und spuckte es wieder aus. – Wisse, dass du von den Wesen, die dir begegnen, und den Gründen, die sie bewegen, stets nur einen Zipfel zu fassen kriegst.

### **Der erhabene Habicht**

Ein Habicht drehte anmutig Kreis um Kreis im dunkelblauen Himmel. Eine Maus verfolgte voller Ehrfurcht die Flugbahn des Habichts. Sie schwang dabei den Kopf begeistert hin und her, bis sie rückwärts umfiel. Als der Habicht das sah, stürzte er herab und packte die Maus. Er liess sie jedoch am Leben und sprach: „Ich will dich verschonen, denn du wusstest meine Flugkunst zu würdigen.“

### **Die unschlüssige Sardine**

Eine Sardine wusste nicht recht, was sie will. Als sie gefragt wurde, ob sie in dieser Geschichte vorkommen wolle, wusste sie nicht einmal das. Für unseren Teil wollen wir Rücksicht nehmen heute und lassen die Sardine in Ruhe.

### **Die Irrfahrt ohne Odysseus**

Zwei Burschen, die der Wagemut packte, wollten dem Bullen Odysseus einen Streich spielen. Sie beschlossen, ihn irrezuleiten und in eine Grube zu locken. Dazu kletterten sie über den Zaun auf die Weide. Sobald sie die gewünschte Stelle erreicht hatten, begannen die Burschen wild mit einem Tuch zu wedeln und wüste Rufe auszustossen, um den Bullen aufzuschrecken. Odysseus beobachtete das Spektakel und dachte sich seine Sache. Nachdem er ein paar Schritte in die Richtung der Burschen getan hatte, setzte er zu einem Trab an, den er nach und nach zum Galopp steigerte. Als sie den heranbrausenden Bullen sahen, bekamen es die Burschen mit der Angst zu tun. Unweigerlich trippelten sie rückwärts. Derweil senkte Odysseus seinen Kopf, auf dem zwei mächtigen Hörner thronen. Als er wenige Meter nur mehr entfernt war, bremste Odysseus abrupt ab, warf dabei sein Haupt in die Höhe und stiess einen urigen Schnauf aus. Darob erschrakten die Burschen dermassen, dass sie hinterrücks selbst in die Grube fielen.

### **Der Käferberg**

Der Käfer. Der Berg. Der eine ist auf dem anderen. Dazwischen ist ein Baum. Der ist auf dem Berg und auf ihm ist der Käfer. Der Baum. Der Baum und das Blatt, das er hat. Es ist gelb. Gigeli. Das Blatt ist auf dem Baum, der Baum ist auf dem Berg, der Berg ist auf der Welt. Und auf all dem ist der Käfer. Der Käfer.